

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.mega-windrad-in-ingersheim-streit-um-den-rotor.35b32e82-9c44-494a-be94-d13d122b67d0.html>

Mega-Windrad in Ingersheim Streit um den Rotor

Tim Höhn, vom 24.04.2012 18:50 Uhr



Das Windrad stehe zu nah an den Häusern, sagen die Kritiker. Foto: factum/Granville

Ingersheim - Der Husarenhof ist eine beschauliche Wohnsiedlung zwischen Ingersheim und Besigheim. Ein paar Häuser und Höfe, man kennt sich. Und man ist vorsichtig geworden. Zu diesem Thema wolle sie sich lieber nicht äußern, sagt eine ältere Frau, die gerade ihren Mittagsspaziergang auf einem Weg am Ortsrand macht. Sie habe eine Meinung, das schon. „Aber wenn ich die jetzt sage, gibt es nur wieder Probleme. Lieber nicht.“

Denn der Husarenhof ist auch so etwas wie die Keimzelle des Widerstands gegen das Windrad auf der Ingersheimer Höhe. Mehr als zehn Jahre haben die Bürger gekämpft, sich zur Initiative Gegenwind Husarenhof zusammengeschlossen, vor Gericht geklagt, protestiert. Es hat nichts genutzt. Das Rad steht rund 600 Meter vor der Siedlung und rotiert.

Doch die Debatte geht weiter, denn der Protest hat Spuren hinterlassen. Wer sich als Befürworter outet, kann Streit mit dem Nachbarn bekommen. Aber auch Mitglieder der Bürgerinitiative wurden schon beschimpft, als Hinterwäldler, Atomkraftfreunde oder Wutbürger.

Eine Bürgerinitiative kämpft seit Jahren gegen das Projekt

„Im Husarenhof“, schätzt Peter Hitzker, „stehen 90 Prozent der Leute hinter uns.“ Hitzker ist der Vorsitzende der Initiative und wirkt nicht wie ein Wutbürger. Er ist freundlich, lacht viel. Ein Freund der Atomkraft sei er nicht, und auch kein Gegner der Windkraft. „In Norddeutschland macht das vielleicht Sinn, aber das hier ist ein Ballungsraum.“ Die Anlage stehe am falschen Platz, zu nah an den Häusern, und der Probetrieb habe seine Befürchtungen voll bestätigt. Der Rotor sei laut. Tagsüber höre man das nicht so, aber abends sei da jetzt dieses monotone Brummen. „Wie, wenn sich von ganz weit weg ein Flugzeug nähert.“

Walter Müller, der Sprecher der Initiative, hat sich bei einigen Mitgliedern umgehört. „Es gibt mehrere, die sich über das Geräusch beklagen“, berichtet er. Dazu komme die optische Beeinträchtigung. Das Ingersheimer Windrad ist 180 Meter hoch, es passe einfach „nicht in die Landschaft“, sagt Müller. Der Schatten, den der Rotor werfe, könne ebenfalls zum Problem für die Anwohner werden. Rund 100 Mitglieder hat Gegenwind Husarenhof, Müller geht davon aus, dass es bald noch mehr werden. Die Initiative plant, Transparente entlang der Straße aufzuhängen, um die Öffentlichkeit aufzurütteln. Schließlich will die Landesregierung, dass in Baden-Württemberg noch viel mehr Windräder wachsen. Zur offiziellen Inbetriebnahme kam vor einer Woche reichlich Prominenz nach Ingersheim. Noch sei eine solche Einweihung etwas Besonderes, sagte der grüne Umweltminister Franz Untersteller. Doch schon bald solle der Bau von Windkraftanlagen zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Die Meinung vor Ort ist gespalten

Längst nicht alle in Besigheim, Ingersheim und Umgebung finden das schlecht. Das zeigt eine – natürlich nicht repräsentative – Umfrage auf den Straßen in Großingersheim. Der Ortsteil liegt weiter vom Windrad entfernt als der Husarenhof, und die Zahl der Befürworter ist ganz offensichtlich höher. „Irgendwoher muss der Strom kommen“, sagt Anneliese Alberts, 63. Kernkraft sei zu gefährlich, also brauche es Alternativen. Sie verstehe die Kritiker nicht. Das Ingersheimer Windrad sei nicht einmal hässlich. Noch weiter geht Klaus Stark. „Das kann ein Wahrzeichen werden“, sagt der 34-Jährige. „Ich finde es gut, dass Ingersheim eine Vorreiterrolle einnimmt.“ Zumal er kürzlich direkt unter dem kreisenden Rotor gestanden habe, um sich selbst einen Eindruck zu verschaffen. „Es summt ein bisschen, wie ein Segelflieger.“ Er habe das nicht als laut empfunden. Es gebe eben Menschen, die erst einmal alles, was neu ist, skeptisch sehen. So sieht das auch Nadine Leibold. „Es ist wohl eher die ältere Generation, die dieser Sache noch nicht so traut“, sagt die 30-Jährige. „Da sterben in Japan Menschen nach einem Atomunfall, und hier regen sich die Leute auf, dass Windräder ein wenig Lärm machen – da stimmt doch was nicht.“

Aber auch in Großingersheim gibt es kritische Stimmen – wie die von Margit Kofink. „Es ist doch gaga, hier in Baden-Württemberg einzelne Windräder zu bauen, das bringt doch gar nichts“, sagt die 60-Jährige. Sie sei der Gegenwind-Initiative beigetreten, denn es sei schlimm, dass den Leuten im Husarenhof die Anlage „einfach vor die Nase gestellt wurde“. Kürzlich sei sie dort spazieren gewesen, und ja, sie habe den Rotor deutlich gehört. Auch optisch sei der Turm eine Zumutung. „Ich bin hier aufgewachsen, und dann hat man ein Panorama im Kopf.“ Ein Bild von der Heimat, das sich durch das Windrad stark verändert habe.

Die Betreiber sehen optimistisch in die Zukunft

Derzeit ist es ruhig auf der Höhe, und zwar im wörtlichen Sinn. Der Probetrieb wurde unterbrochen, weil die Stahlseile des Turms noch mit Beton ummantelt werden müssen. Ist das geschehen, wird zunächst der Test fortgesetzt. In zwei bis drei Wochen soll dann der reguläre Betrieb beginnen.

Die ersten Erfahrungen seien „überaus positiv“, sagt Dieter Hallmann, der Vorsitzende der Energiegenossenschaft, die das 3,6 Millionen Euro teure Projekt gestemmt hat. Die Anlage habe im Testbetrieb bereits 60 000 Kilowattstunden Strom produziert, also fast den Jahresbedarf von 30 Zweipersonenhaushalten. „Wir sehen sehr optimistisch in die Zukunft.“ Auch zur Lärmproblematik äußert sich Hallmann: „Der Rotor wird in der Testphase künstlich gebremst, und daher kann es sein, dass er etwas lauter ist als im Regelbetrieb.“ Aber auch diese möglicherweise etwas höheren Lärmemissionen lägen innerhalb der Grenzwerte. „Jedes vorbeifahrende Auto ist mit Sicherheit um ein Vielfaches lauter.“

Für eine abschließende Beurteilung sei es noch zu früh, sagt auch Walter Müller, der Sprecher der Bürgerinitiative. „Wir werden das weiter sehr genau beobachten.“

Online-Kommentare zum Artikel:

APR 25 11:53 Uhr, geschrieben von fanthomas

Wahrzeichen

"Das kann ein Wahrzeichen werden". Na ja, weitere 1200 Windräder in BW als "Wahrzeichen". Geht's noch? In 20 Jahren wird man sehen dass es umsonst "wahr". Das ist allenfalls was für die (Gut) Gläubigen, weil das Kommen des Geistes mit einem gewaltigen Wind verglichen wird. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Apostelgeschichte 2, 1-18. Ich ergänze - und erfüllte das ganze Haus mit Lärm und Infraschall.

+ - -5

APR 25 10:10 Uhr, geschrieben von gommidier

Fukushima

Wieviele Tote gab es eigentlich durch den Reaktorunfall, ausgelöst durch den Tsunami? Mir sind zwei bekannt, die aber offensichtlich nicht durch Radioaktivität getötet wurden. Wie die Deutsche Schiffs-Zeitung gestern meldete, gab es allein bei den Offshore-Windkraftanlagen schon drei Todesfälle und 80 weitere schwere Unglücksfälle. Tendenz steigend.

+ - -5

APR 24 22:23 Uhr, geschrieben von Klartext

wie in Stuttgart

Das Projekt erinnert an S21.
Zuerst freut sich die ganze Stadt über das Projekt.
Und dann kommt das böse Erwachen.
Leider werden die Menschen nie klug.

+ - -3

APR 24 21:56 Uhr, geschrieben von Fabian

Provinzposse

Den Lärmempfindlichen sei empfohlen, sich für einige Zeit in einer richtigen Stadt in Nähe zur Autobahn oder zum Flughafen niederzulassen. Dort finden sie vielleicht Gelegenheit, ihr Lärmempfinden wieder der Realität anzupassen. Den Landschaftsliebhabern vom Husarenhof sei empfohlen, "ihre" Landschaft mal unvoreingenommen zu betrachten: Zwischen Hochspannungsmasten, Transalpiner Ölleitung, Ethylen Pipeline und Agrarbrachen ist schon lange nichts mehr von einem romantischen Heimatbild übrig.

+ - 5

APR 24 21:43 Uhr, geschrieben von G.Daimler

Autolärm?

Gottseidank gibt es in Ingersheim keine Autos die Lärm machen !

+ - -1

APR 24 19:43 Uhr, geschrieben von Was verpasst ?

„Da sterben in Japan Menschen nach einem Atomunfall“

Aha, das ist wieder so 'ne neue Erkenntnis, die man wohl nur im Landkreis Ludwigsburg kennt. Wenn ich mich recht erinnere starben diese vielen Menschen hauptsächlich (zu 100%!) durch das Erdbeben und den folgenden Tsunami an dem 550km langen Küstenabschnitt auf der Insel Honshu. Es ist immer wieder toll, wieviel da manche Leute durcheinander bringen. Vermutlich haben viele Menschen hierzulande vergessen, was am 26. Dezember 2004 im Indischen Ozean und den angrenzenden Staaten passiert ist. Aber für diese Art von Ereignis gibt es ja hierzulande leider keine Gedenk-Demos oder Lichterketten !

+ - -4

APR 24 19:23 Uhr, geschrieben von Emil

Erste Entladung steht noch aus !

Interessant wird es bei einem Blitzeinschlag. Bisher war es am Husarenhof ja recht beschaulich. Kaum erhöhte Geländepunkte. Der Wasserturm in Besigheim war da der höchste Punkt in der Nähe. Nun steht das "Wunderding" gleich ums Eck. Das gibt sicher 'nen mächtigen Eindruck, wenn sich da Elektrizität von der Wolke den Weg zur Erde bahnt. Und bei so 'nem exponierten Gebilde, dürfte das durchaus öfters der Fall sein in Zukunft. Und da die Anlage in das örtliche Mittelspannungsnetz einspeist, kann u.U. auch eine Beeinträchtigung der angeschlossenen Häuser am Husarenhof nicht ausgeschlossen werden. Sozusagen eine Störungsquelle mehr im Netz ging da letztens in Betrieb! Ein anderer erst kürzlich beobachteter Effekt ist auch nicht gerade erquickend: Bei Fernsehempfang im UHF-Band gibt es bei "zwischen geschaltetem Windrad" auf der Stecke Sender - Empfänger deutliche Signaldämpfung bei drehender Anlage (Signal schwankt extrem stark). Eine Richtfunkstrecke z.B. für Mobiltelefonie im GHz-Bereich würde vermutlich ihren Dienst komplett quittieren. Also so ein Windrad bietet auch viele Möglichkeiten zur Erforschung von physikalischen Zusammenhängen (Beugung, Dopplereffekt ...), welche man bei herkömmlichen Kraftwerken so gar nicht erst beobachten konnte. Vielen Dank dafür !

+ - -5